

# Wer war's?

## Äußere Einflüsse und tierische Schäden

Vom Austriebsschädling bis zum Zinkmangel - im Weinberg tauchen über das Jahr verteilt verschiedene Krankheiten und Schädlinge auf. Diese Serie zeigt Schadbilder, die aktuell im Weinberg zu finden sind.



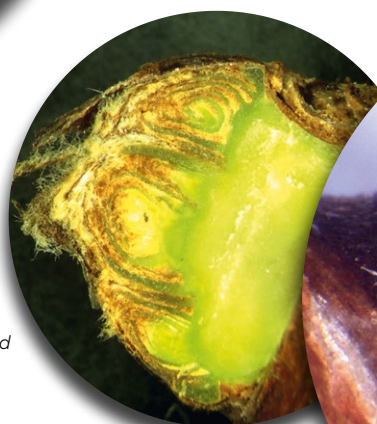
### Winterfrost

Durch tiefe Temperaturen im Winter und tagsüber intensive Sonneneinstrahlung können Frostrisse am Stamm auftreten (links). Unter Umständen können sich Winterfrostschäden auch erst nach Monaten oder Jahren zeigen und zum plötzlichen Absterben der Rebe führen.

Fotos: Tim Ochßner

**Spätfrost**  
Im Wollestadium können Knospen bei etwa -3,5 °C einfrieren, im feuchten Zustand bereits ab -1 °C. Den Schaden erkennt man am besten durch einen Längsschnitt der Knospe. Die geschädigten Bereiche sind braun statt grün verfärbt.

Fotos: Joachim Schmid



### Eingewachsene Befestigungen

Drähte und Bindematerial können in die Rebstämme einwachsen, dies kann den Saftfluss und damit die Vitalität der Reben stören.

Fotos: Tim Ochßner



**Ameisenbau im Rebschutzrohr**

In Rebpflanzröhren nisten sich auch gerne einmal Ameisen ein. Die fleißigen Insekten türmen dort hohe Bauten aus Erde und anderen Materialien auf. Die kleine Rebe erfreut dies weniger.

Fotos: Tim Ochßner



**Rehverbiss**

Junge Rebblätter müssen wohl besonders gut schmecken. Denn wenn die Reben austreiben, halten sich Rehe sehr gerne in den Weinbergen auf und fressen das frische Grün ab – zum Ärgernis der Winzer.

Fotos: Tim Ochßner (links), Thorsten Eller (rechts)



**Hasen- und Kaninchenfraß**

Sie richten nicht nur im Winter Schältschäden an den Reben an. Vor allem der Fraß an Junganlagen ist nicht nur ärgerlich, sondern kann einen enormen wirtschaftlichen Schaden mit sich bringen, denn hier wird der grüne Austrieb teilweise vollständig abgenagt.

Fotos: Tim Ochßner



**Schnecken**

An Knospen und Triebachsen fällt Schneckenfraß meist kaum auf. Wenn die Schnecken aber im Sommer an die jungen Blätter gelangen, bleiben manches Mal nur noch die Blattadern übrig.

Foto: Tim Ochßner